

Merseburger Tageblatt

Unparteiische Zeitung für (Kreisblatt) Stadt u. Kreis Merseburg

Wochenpreis mit den Wochenbeilagen „Anno der Woche“ u. „Sonnabend“ durch die Post für 2.40 ohne Postgebühren, durch den Boten M. 2.— frei Haus monatlich. Größt. wertvoll. nachm. (Sonntagsausgaben: 4. Heftzahl 4. Hauptst. u. Sonntag. 38. — Im Falle d. h. d. Gewalt (Streik usw.) besteht kein Anspruch auf Lieferung od. Rückvergütung.

Nr. 64 Dienstag, den 17. März 1925 165. Jahrgang

Chamberlains Unterredung mit Herriot.

Der amtliche Bericht.

Paris, 17. März. Ueber die Unterredung Chamberlains mit Herriot wurde folgender amtlicher Bericht ausgegeben: Während ihrer zweitägigen Besprechung haben die beiden Minister ihren der Genfer Konferenz vorausgegangenen Meinungsansatz über verschiedene außenpolitische Fragen und besonders über die Sicherheitsfrage mit der Absicht, eine freundschaftliche und annehmbare Lösung zu finden, fortgesetzt. In der Besprechung wurden die grundlegenden Fragen geklärt. Die Verhandlungen werden auf diplomatischem Wege in der nächsten freundschaftlichen Weise und in Fühlung mit den anderen Verbündeten fortgesetzt werden.

Nach keine Klärung der Lage.

Paris, 17. März. Die Unterredung zwischen Chamberlain und Herriot dauerte zwei Stunden. In der Unterredung wurden die Fragen der militärischen Zusammenarbeit, der Kontrolle des Verkehrs mit Polen, die Militärkontrolle und die Räumung Kölns behandelt. Die Besprechungen zwischen Herriot und Dr. Venech bezogen sich ausschließlich auf den deutschen Sicherheitsvertragsvorschlag. Die Presse ist der Auffassung, daß mit größerem Erfolg die Besprechungen noch nicht gewesen wären. Die Unterredung hat aber offenbar gezeigt, daß die Beilegung des Danziger Korridors und eine Verichtigung der ostpreussischen Grenze nach Auffassung Chamberlains die zentralste Voraussetzung für die Verwirklichung des zentralen Bundes bilden und beargwöhnt in diesem Zusammenhang die Überlegung Herriots, Dr. Venech, der „Zentralvertrag“ bringt unvollständige Vorteile, nach denen die Unterredung eines englisch-französisch-belgisch-holländisch-polnisch-schlesischen Abkommens für die Dauer von zwanzig Jahren bereits formell in Aussicht genommen sei. Durch die von America geplante Abrüstungskonferenz werde die Lage noch verwickelter. Politische Kreise sind der Ansicht, daß Frankreich dem amerikanischen Abrüstungsvorschlag vorläufig nicht folgen will.

Eine neue Konferenz in London.

Paris, 17. März. Nach Beendigung der Beratung erklärte Chamberlain dem französischen Ministerpräsidenten, er hoffe, daß die nächste Unterredung in London stattfinden werde. Herriot antwortete, er sei damit einverstanden. Zu dem im Ministerium anwesenden Journalisten äußerte Herriot, sein Eindruck sei ausgezeichnet. Er habe sich mit Chamberlain schon über gewisse wesentliche Punkte verständigt. Heute vormittag wird Chamberlain abreisen.

Keine Überstürzung!

Zur Antwortnote des Völkerbundesrats. Berlin, 16. März. Die Antwortnote des Völkerbundesrats auf das deutsche Memorandum über den Eintritt in den Völkerbund wird sehr bald veröffentlicht werden. Deutschland kann sich natürlich nicht darauf verlassen, daß etwa auch die Lösung der Sicherheitsfrage Bedingung für die Räumung der stöner Zone ist. Darüber hinaus aber ist das Problem der gesamten Mittel- und Osteuropas zu betrachten. Die Frage des Eintritts Deutschlands in den Bund und die Frage der Sicherheit sind eng miteinander verknüpft und können nicht getrennt gelöst werden.

Keine Überstürzung!

Zur Antwortnote des Völkerbundesrats. Berlin, 16. März. Die Antwortnote des Völkerbundesrats auf das deutsche Memorandum über den Eintritt in den Völkerbund wird sehr bald veröffentlicht werden. Deutschland kann sich natürlich nicht darauf verlassen, daß etwa auch die Lösung der Sicherheitsfrage Bedingung für die Räumung der stöner Zone ist. Darüber hinaus aber ist das Problem der gesamten Mittel- und Osteuropas zu betrachten. Die Frage des Eintritts Deutschlands in den Bund und die Frage der Sicherheit sind eng miteinander verknüpft und können nicht getrennt gelöst werden.

Frage der Dignen Mitteleuropas

beiprochen. Frankreich und England haben durch Unterzeichnung des Verfallter Friedensvertrages die Grenzen Polens garantiert. Frankreich beabsichtigt niemals, die Befreiung der Ostprovinzen zu irgendeinem Zeitpunkt zu veranlassen. Von anderer Seite habe man auf dem Standpunkt, daß Polen bei der Frage einer Grenzveränderung zur Darlegung seines Standpunktes aufgefordert werden müsse. Die Zulassung Deutschlands zum Völkerbund sei nicht denkbar, daß ein französischer Standpunkt habe sich nicht geändert, daß nämlich Deutschland sich verpflichten müsse, alle Verbindlichkeiten des Völkerbundesstatus und des Verfallter Friedensvertrages zu erfüllen.

Die Zulassung Deutschlands ist nach französischer Ansicht die Voraussetzung für den Abschluß eines Sicherheitspaktes, an dem Deutschland teilnehmen kann.

Zur Sicherheitsfrage und der Entlassung Deutschlands können nach französischer Ansicht die beiden Begriffe Sicherheit und Entlassung nicht voneinander getrennt werden. Die Verhandlungen der Regierung fortgesetzt werden sollen, getätigt es augenblicklich nicht irgendwelche Erklärungen zu geben. Ueber den Vordräng Coalidges, betreffend Einberufung einer Entwaffnungskonferenz, wurde nicht gesprochen. Herriot betont, Frankreich wüßte die Fortsetzung des Schiedsgerichtsverfahrens, aber dies sei nur möglich, wo die Sicherheit schon hergestellt sei.

Werk also müsse die Sicherheit gewährleistet werden.

Es seien alle Hoffnungen vorhanden, daß im Laufe weiterer Verhandlungen die vereinbarte Lösung gefunden werde, die die Einmütigkeit der Mitglieder des Völkerbundes herbeiführen könnte. In der Unterredung Herriots mit Dr. Venech wurden die gleichen Fragen behandelt. Zwischen ihnen sei leicht eine Verständigung erzielt worden.

Eine pessimistische französische Stimme.

Paris, 17. März. In ihrem Widerspruch zu den optimistischen Äußerungen in dem in der gestrigen Unterredung zwischen Chamberlain und Herriot herausgegebenen Bericht steht der heutige Weltakt der „Coe Nouvelle“ in dem ausgeführter wird, daß Großbritannien nicht einmal imlande ein annehmbare Vorschläge bezüglich der Unterzeichnung des Paktes zu unterbreiten. Großbritannien wolle sich über die obenbeschriebenen Staaten hinwegsetzen. Das Schicksal dieser Paktes des Völkerbundes dort geschaffenen Länder interessiert nicht mehr das Land, das den größten Teil der deutschen Kolonien in Händen habe. Unter diesen Umständen sei es nicht denkbar, daß ein Pakt zustande kommen werde, unter dem die französische und britische Regierung ihre Unterstützung leisten können. Es scheint nur noch folgende Wahl übrig zu bleiben: Entweder schließt England und Frankreich ein ungenügendes Abkommen, das Frankreich dauernd beunruhigt und das seinem Gegner keine Achtung einflößen könne, oder es handle auf eigene Faust ohne Großbritannien. Wir wollen die Sicherung Frankreichs in einer allseitigen europäischen Lösung.“ Schreibt das Blatt. „Welchen Wert hat das gewöhnliche Eintreten für Europa, wenn es nur den vierzig Teil Europas schließt. Wir brauchen kein Interemoratorium, sondern den europäischen Frieden.“

Außenpolitische Erklärungen

Chamberlains und Herriots.

Paris, 17. März. Die Erklärungen, die Chamberlain auf der englischen Botschaft und Herriot am französischen Botschafter in London abgegeben haben, sind in einem Teil der Blätter entziffert wiedergegeben. Derzeit ist in der Lage, die Äußerung des Ministers unentziffert zu berichten. Chamberlain sagte wörtlich: „Wir werden auf das Grad des Protokolls einige Tränen fallen lassen, doch ich bin gewiß, daß wir in den diplomatischen Verhandlungen eine für unsere beiden Länder günstige Lösung der Sicherheitsfrage finden werden. Wenn Großbritannien sich auch besonders für gewisse Grenzen (Belgien und Frankreich) interessiert, so will das nicht belegen, daß es

Reichspräsidentenwahl und Arbeitnehmer.

Der Reichspräsident soll der Repräsentant des ganzen deutschen Volkes sein. Reichspräsidentenwahlen sollen deshalb nicht unter dem Zeichen eines politischen Parteienkampfes abgehalten werden. Große weitestgehende Grundrechte und freien müssen die Kandidaten abgeben. Das gilt insbesondere für die Stellungnahme der gesamten Arbeitnehmerschaft bei der Reichspräsidentenwahl. Dieser steht der bisherige Aufsatz zu den Wahlen solchen Gesichtspunkten nicht zu entsprechen.

Wir hatten, als der Name Jarres auftauchte, den Kandidaten! Das müßte die Gegner, wüßte Sozialdemokratie, Demokratie und Zentrum. Dabei der Wunsch, entgegenzuarbeiten oder mindestens zur Schwächung dieser Kandidatur im Sinne des Eintrides eines Staatshandels zu erwidern. Galt es doch außerdem, eine Entschädigung im erlichen Wahlkampf zu verbinden, denn die Sozialdemokratie hatte sich einer gemeinsamen Kandidatur verweigert. So kam der Brief der Demokraten, so das unglückliche Zwischenstück, dessen Zweck Bedenken auszuweisen, wie sie in der „Wohlfahrt“ stehen, die Tränen, es wäre ein Schauspiel für Götter gewesen, welche Befreiung die rechtsstehenden Parteien hätten anwenden müssen, um ihren Parteiführer zu verbergen, daß Dr. Gessler die Farben schwarz-rot-gold als die seinen betrachte.

Dr. Jarres blieb Kandidat. Da begann ein zweites Spiel von führenden Organen der gleichen Richtung. Hinter dem Wahlauftrag für Jarres stehen Führer aller Volksparteien. Das wird in der Presse der Linken verschwiegen. Teilweise werden dagegen in fetten Schlagzeilen Namen unter dem Vorwurf herausgegeben, von denen man annimmt, daß sie bei der Masse gefühlsmäßig Ablehnung finden könnten. Weshalb unterdrückt man, daß Arbeitnehmerführer wie Waltrausch und Behrens, Lambach und Thiel, Männer, deren Namen Klang und Bedeutung in der Arbeitnehmerschaft weithin haben, hinter Jarres stehen? Doch auch dies Spiel ist zu durchsichtig, um Dauer zu haben.

Warum treten diese Arbeitnehmerführer hinter Jarres? Weil er von allen Kandidaten der einzige Sammel- und nicht Parteikandidat ist. Weil er geeignet ist, dem Reich die würdige Spitze zu geben. Denn nicht grundlos nennt sich der „Wohlfahrt“ Jarres. Es ist der Vorkämpfer besonders unangenehm, daß Jarres der Kandidat aller Volksparteien ist. Die Stärke der Kandidatur ist gerade das Zeichen ihrer anerkannten Überparteilichkeit auch bei Gegenseiten wirtschaftlicher Art.

„Braun oder Jarres“ schreibt der „Sonntags“ in seiner Sonntagsnummer. Die Feststellung trifft zu. Um diese beiden Kandidaten dreht sich der Wahlkampf, der damit allerdings für die gesamte Arbeitnehmerschaft grundsätzliche Bedeutung bekommt. Beide Kandidaten stellen die Pole des politischen Denkens dar. Nationale Realpolitik unter Zusammenfassung aller Volksparteien oder internationale Parteipolitik. Trotz des ursprünglichen Willens mancher Führer wurde sogar eine sozialistische Massenpartei einer Entzifferung selbst der Linken, unter dem Vorzeichen der „Wohlfahrt“ für die Reichspräsidentenwahl gegründeten Reichsbanner, „Schwarz-rot-gold“ beigegeben. So ist Braun reiner Klassenpartei-Kandidat.

Über die Sozialdemokratie wird im zweiten Wahlkampf für Jarres eingetreten! Die sozialdemokratische Wählerkraft ist nicht zu unterschätzen. Das war der Wunsch mancher Parteiführer, zunächst der Demokraten. Das war vielleicht der Grund, die Kandidatur Jarres in der besprochenen Weise zu sabotieren. Die Mehrheit der Reichstagsfraktion der Sozialdemokratie wollte zunächst auf eine eigene Kandidatur verzichten. Die Unterführer, enger vertraut mit den Wählermassen, haben eine eigene sozialistische Kandidatur erzwungen und werden auch im zweiten Wahlkampf für sie eintreten. Den sozialdemokratischen Wählermassen ist nicht umsonst der Gegensatz gegen alles Bürgerliche eingebremst worden. Die Sozialdemokratie muß auch mit ihrer Mittelaußenpolitik rechnen. Der ist sie aber nicht sicher. Braun wird im ersten Wahlkampf weit mehr Stimmen bekommen als Jarres. Schon das macht eine Parteiparole für Jarres bei den Sozialdemokraten, die seit ihrem Wiedereintritt in die Daueropposition im Reich den proletarischen Fortschritt anstreben, unzulässig. Dazu kommt die Abwertung weiterer Schritte der Sozialdemokratie gegen ja manches in der Politik des Zentrums.

Um so notwendiger ist es, durch größte Anstrengung den auch und für sich nutzlosen zweiten Wahlkampf zu vermeiden. Wenn sich im zweiten Wahlkampf die Entzifferung um Braun oder Jarres dreht, dann kann sich der einzelne auch schon im ersten Wahlkampf darauf einstellen. Denn tatsächlich wird, wenn alle ihre Pflicht tun, Jarres schon im ersten Wahlkampf gewählt! Dabei wird für die Arbeitnehmerschaft die Frage zu stellen sein: Nationale Volksgemeinschaft, vertreten durch Jarres, — oder internationalen Klassenkampf, d. h. Braun. Die Frage aufzuwerfen, heißt, für Jarres Stellung nehmen und dem Beispiel folgen, das der Waltrausch und Behrens, Thiel, Lambach, Winnefeld, Frau Behm und andere Arbeitnehmerführer durch Unterzeichnung des Auftrags gegeben haben. Wählt Jarres!

Letzte Depeschen

Für Jarres!

(Eigene Radiomeldung.)

Berlin, 17. März. Der Nationalverband deutscher Verkehrsverbände, die Spitzenorganisation der vaterländischen Arbeitsniederwertigung teilt mit, daß er ebenfalls für die Kandidatur Jarres eintritt.

Schwierigkeiten für Marx in Preußen.

(Eigene Radiomeldung.)

Berlin, 17. März. Heute nachmittags 5 Uhr tritt der Vorkonferenz der Preussischen Landtages zur Beratung der Geschäftsliste zusammen. Auf der Tagesordnung der morgigen Plenarsitzung steht die Vorberathung des neuen Kabinetts Marx oder Neumann des Ministerpräsidenten. Wie verlautet ist es nicht unmöglich, daß Marx, um angesichts seiner Präsidentenwahlkandidatur nicht ein neues Ministerratsmitglied am Montag zu erhalten, den Auftrag zur Regierungsbildung zurückgeben wird.

Dor der Entlassung des Schiedsrichters im Reichsbahnkonflikt.

(Eigene Radiomeldung.)

Berlin, 17. März. Lieber die Lage im Streit der Eisenbahner wird heute abend fallen und es ist anzunehmen, daß sich mit einigen Punkten des Schiedsgerichts einverstanden erklären wird. Die von Vertretern der Eisenbahner angelegte neue Verhandlung wird im Rahmen des Schlichtungsverfahrens geführt werden müssen.

Berliner Börse vom 17. März.

(Eigene Radiomeldung.)

Der Verkehr bei Eröffnung der Börse fand unter dem Eindruck einer allgemeinen Beruhigung ausgehend vom Anleihenmarkt, wo sich der getriggerte Nachfragezustand von 0,705 auf 0,680 für Kriegsanleihen ermäßigt. So lagen auch die übrigen Märkte ruhig und lustlos. Von besonderem Einfluß waren dabei Nennungen politischer Art, die eine weitere Geschäftstätigkeit trotz der ungewandelten letzten Lage des Staatsanleihemarktes, an dem weitere Färsenrückgaben erfolglos, nicht aufkommen ließen. Insbesondere scheint es, als ob die Erwähnung der Möglichkeiten bei der Reichsbahn keine Unternehmungslust aufkommen läßt, da mit einer Beiröndlichkeitsklärung des Schiedsgerichts der Konflikt kaum beigelegt sein dürfte. Auch bei den Vorkonferenzen mit man bevorzugen die hiesigen Vorkonferenzen mit. Neben diesem Argumenten haben die Vorgänge am Getreidemarkt nun doch einen größeren Einfluß

auf die Börse als zunächst erwartet wurde. Es wurden auf allen Marktgebieten Verkäufe der Getreidebefugnisse zur Sicherung ihres Engagements beobachtet, wobei am Montagmarkt die überändert herrschende Unsicherheit des Monatsbergbaues kam, die künftige Abgaberaten des Ruhrgebietes von der Rechts bis zur Linken, zu einer bringenden Eingabe an die Reichsregierung veranlaßt hat und zwar unter Einfluß der Arbeitervertreter. Als ersichernder Faktor für die nächste Zukunft des Ruhrgebietes wird ferner angesehen, daß die künftigen Kohlenpreise 1. April eine neuerliche Senkung erfahren. Dieser Preis wachstum wolle, um Käufer mit dem Ausland konkurrieren zu können. Die Aktienmärkte zeigten dementsprechend bei Beginn allgemein leichte Auswärtsbewegung, ausgenommen Aktien für die für die künftigen Verhandlungen zur Bildung eines Welt-Kreditinstituts anzuregen. Auch Kolonialmärkte waren lebhafter. Am Deutschen Markt waren kurzfristige Mittel wiederum reichlich angeboten. Tägliches Geld 7-10%, Monatsgeld 10-12%, Anleihekonten 8%.

Die amtlichen Produktpreise vom 17. März.

Berlin, den 17. März. (Zentralblatt.) Amtlich wurden heute notiert (Getreide und Cerealien pro 100 kg, sonst pro 100 kg in Goldmark): Weizen märz. 251-255, Roggen märz. 232-234, Sommergerste märz. 225-228, Wintergerste 205-223, Hafer märz. 182-187, Hafer som. —, Weizenmehl 82,50-83,25, Roggenmehl 81,75 bis 84,25, Weizenmehl 14,60, Roggenmehl 14,00-14,50, Haas 300 bis 305, Weizen —, Weizenmehl 24,00-24,05, Meise Speise 19-21, Kartoffeln 18-19, Kartoffeln 18-19, Ackerbohnen 18-19, Weizen 18,0-20, Lupinen 12,25-13,50, Lupinen gelbe 14,50-16,00, Sojabohne 22,00 —, neue 14,00-16,00, Rapskörner 16,50-16,70, Leinölchen 21,00-22,50, Trolchenschnitzel 9,40-9,65, Zuckerrüben —, Formelale 9,00, Kartoffelstärke 18,50-19,10, Kartoffelstärke —, rote —, blaue —, gelbfleischige —.

Mies in Millionen Mark.

Beihenkurze.

Berlin, 17. März. (Zentralblatt.) Amtlich wurden notiert: Neuporf (1 Dollar) 4,195-4,205, Anmerdan (100 Al.) 107,74-108,16, Brüssel (100 Al.) 21,235-21,255, Paris (100 Al.) 21,54-21,70, London (1 Al.) 0,075-0,075, Schweiz (100 Al.) 80,85-81,05, Stockholm (100 Al.) 113,00-113,34, Kopenhagen (100 Al.) 76,80-76,50, Rom (100 Al.) 17,165-17,205, Prag (100 Al.) 12,45-12,49, Wien (10000 Al.) 5,912-5,926, Witten 6,29-6,31.

Kundprogramm.

Leipziger Meckl's-Verlag, Belle 454 Meter.

Mittwoch, 18. März.

- 10 Uhr v.m.: Wirtschafts Nachrichten. Holz- und Baumwollpreise.
- 10,15 Uhr v.m.: Was die Zeitung bringt.
- 12 Uhr m.m.: Mittagmusik.
- 12,55 Uhr m.m.: Wauener Zeitungen.
- 1 Uhr m.m.: Vorkonferenz und Preisberichte.
- 4 Uhr m.m.: Landwirtschaftliche Preisberichte.
- 4,30-6 Uhr m.m.: Märchenabend für Kinder. Eine Märchen- und Märchen- und Märchenstapelle. Die Märchen- und Märchen- und Märchenstapelle.
- 6 Uhr m.m.: Landwirtschaftliche Preisberichte (Wiederholung).
- 6,15 Uhr m.m.: Landwirtschaftliche Preisberichte (Fortsetzung).
- 6,45-7 Uhr m.m.: Funfstunden.
- 7-7,30 Uhr m.m.: Major a. D. Ernst: Die Juppelin-Vorfälle als Grundlage des Welt-Vorfalles.
- 7,30-8 Uhr m.m.: Die Geschichte der Frotzsch-Wurzen: Die fälschliche Gemeinderückbildung.
- 8,15 Uhr m.m.: Höppl: Die armenigen Väterchen. Alles Märchen in 5 Akten von Carl Hauptmann.
- Anschließend (etwa 9,30 Uhr m.m.) Preisbericht und Sportfundiert.

Stadtheater Halle.

Verdi: Nigoleto.

Mit dem „Nigoleto“ begann im Jahre 1851 jener Weltwunder Berühmte, der bis heute — trotz der mehrfachen Entgleisungen in seinen Werken hinsichtlich eines Zusammenhanges zwischen textlichem Inhalt und musikalischen Ausdrucksform — noch nicht erloschen ist. Diejenige, die den Melodien, diesen feurigen Rhythmen konnte sich nicht entziehen, der sonst so steifig veranlagte Deutsche nicht entziehen, und so nehmen Verdis Hauptwerke noch heute eine hervorragende Stellung in den deutschen Opernrepertoires ein. Nun ist der „Nigoleto“ auch im Stadttheater Halle wieder eingezogen und geht unter der musikalischen Leitung Fritz Polmanns und der Regieleitung Hans Siegels in Szene. Beide hatten sich mit Sorgfalt und Liebe ihrer Aufgabe angenommen, so daß die Gewöhnung eine äußerst glückliche genannt werden darf. Dazu kam, daß auch die Solisten ihr mögliches taten, um dem Werke zu einem schönen Erfolge zu verhelfen. Die Titelfolle als Cavadossi er ist sowohl darstellerisch wie musikalisch mit viel Gedanke und Gefühl nicht leicht, als in diesen sonderbaren Charakter des Hofnarren, der ein Gemisch aus Menschenhaß und Väterliche bildet, einzufassen. In einzelnen Szenen sei dem Künstler jedoch etwas mehr Zurückhaltung im Spiel empfohlen. Die Silbe der Harriet Nigoleto war gut erfasst und durchgeführt. Dasselbe ist von Marcel Tietz als Darstellung des Veronesi zu sagen; in gelungener Weise wurde auch die Rolle des Hofnarren durch Veronesi charakterisiert. Als Graf Montecore hat Hans Kaufmann eine wohlgeleitete Gestalt. Ferner ist noch das „edle“ Gesangsduo Madales und Sparafine hervorzuheben, das von Henriette Böhmmer und Karl Timaeus mit der nötigen Gemühtlichkeit im Spiel und musikalisch einwandfrei durchgeführt wurde. Die übrigen Schieler: Erna Krichhoff, Gertrud von Ceynon und Sage, Maria Seeliger (Giannina), Walter Grimm (Marullo), Walter Kathammer (Borja) und Hans Schmidt (Graf von Ceynon) fanden sich ebenfalls mit Gedächtnis in ihre Rollen. Das Orchester folgte willig seinem Führer; der Chor befriedigte. Das gut besetzte Haus spendete reichlich Beifall. Zr.

Herausgeber: Ludwig Bass.

Verantwortliche Schriftleitung: Politik, Kunst und Wissenschaft und Bilderbeilage: Karl Zewg, Sokales und Provinz etc.: Hans Wed. Sport und Anzeigen: U. Rant. — Druck und Verlag: Verlegerverein Druck- und Verlagsanstalt S. Bach, Halle, in Verlegung.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Schulbuchschule, bringt einen sehr geliebten Ausflug über die Sammlung der Kunst in einer laiengelegten Welt (Kunst als angewandte Kunst). Anseuernde Beispiele aus der Arbeit der Jugend, treffliche Stoffe für Kunst- und Heimtextilien, „Der Schatz von Wolfenbagen“ v. Schroer, „Kübel“ v. Augustin, „Zimmer- und Gesellschaftsspiele, Rätsel und Scherzfragen“ bietet die Nummer zuletzt. Eingedruckt ist alles von lebendigen Berichten. Graf K. v. ...

Evangelischer Bund. (Weigerberg in Merseburg). Am Sonntag, den 22. März, abends 8 Uhr, gelangt im großen Saale des „Edvold“ unter Mitwirkung der Evangelischen Landesbibliothek (Erste Berufshilfsstelle) das ereignisreiche Reformationsdrama „Glaubensfreud“ (Ein feste Burg ist unser Gott) zur Darstellung. Das zweite Stück in 5 Aufzügen hat die Vorbereitung der evangelischen Salzburger im Jahre 1731 zum Inhalt und wurde bereits in über 100 Städten mit großem Erfolg zur Aufführung gebracht. Es ist anzunehmen, daß auch hier die evangelische Bevölkerung sich zahlreich daran beteiligen wird. Weitere Angaben durch die Anzeige in der heutigen Nummer.

Die Kreditnot und das Handwerk.

Der Innungsamtstag Merseburg hatte die Innungsmitgliedern zu gestern abend zu einem Vortrag des Schiedsrichters Folger aus Halle über Kreditnot und Handwerkskredit eingeladen. Der Vorsitzende des Ausschusses Schlossermeister Schröder-Ballige eröffnete 19 Uhr die Versammlung und gab seinem Bedauern über den schlechten Besuch Ausdruck. Nach einer Begrüßung der Anwesenden, vor allem des Direktors Heine von der Merseburger Vereinsbank und des Bundesrats Folger von der Handwerkerkammer Halle erörterte er alsdann den Kreditnot und Handwerkskredit im allgemeinen über Handwerkerfragen, wobei er glaubte aus dem schlechten Besuche schließen zu müssen, daß es in Merseburg dem Handwerk recht gut gehen müsse. Er führte alsdann aus, daß schon seit dem Jahre 1919 der deutsche Handwerks- und Gewerbetag die Schaffung eines Reichshandwerkes anerkannt haben. Der Referent ging dann weiter auf die Einzelheiten des Gegenstandes ein, dessen Erhebung zum allgemeinen Gesetz in Höhe zu erwarten ist. Wiederholt haben sich die Handwerksämter mit der Frage der Erzeugung des Reichshandwerkes beschäftigt, wobei die bürgerlichen Parteien reichlich die Schaffung eines Reichshandwerkes anerkannt haben. Der Referent ging dann weiter auf die Einzelheiten des Gegenstandes ein, dessen Erhebung zum allgemeinen Gesetz in Höhe zu erwarten ist. Wiederholt haben sich die Handwerksämter mit der Frage der Erzeugung des Reichshandwerkes beschäftigt, wobei die bürgerlichen Parteien reichlich die Schaffung eines Reichshandwerkes anerkannt haben.

Die Kreditnot und das Handwerk. Der Innungsamtstag Merseburg hatte die Innungsmitgliedern zu gestern abend zu einem Vortrag des Schiedsrichters Folger aus Halle über Kreditnot und Handwerkskredit eingeladen. Der Vorsitzende des Ausschusses Schlossermeister Schröder-Ballige eröffnete 19 Uhr die Versammlung und gab seinem Bedauern über den schlechten Besuch Ausdruck. Nach einer Begrüßung der Anwesenden, vor allem des Direktors Heine von der Merseburger Vereinsbank und des Bundesrats Folger von der Handwerkerkammer Halle erörterte er alsdann den Kreditnot und Handwerkskredit im allgemeinen über Handwerkerfragen, wobei er glaubte aus dem schlechten Besuche schließen zu müssen, daß es in Merseburg dem Handwerk recht gut gehen müsse. Er führte alsdann aus, daß schon seit dem Jahre 1919 der deutsche Handwerks- und Gewerbetag die Schaffung eines Reichshandwerkes anerkannt haben. Der Referent ging dann weiter auf die Einzelheiten des Gegenstandes ein, dessen Erhebung zum allgemeinen Gesetz in Höhe zu erwarten ist. Wiederholt haben sich die Handwerksämter mit der Frage der Erzeugung des Reichshandwerkes beschäftigt, wobei die bürgerlichen Parteien reichlich die Schaffung eines Reichshandwerkes anerkannt haben.

Theaterverein Merseburg e. V.

„Großstadtlied“.

Wenn man die Namen Oscar Blumenthal und Gustav Kadeburg unter dem Titel eines Lustspiels liest, kann man meistens mit einem geliebten Humor rechnen. Besonders gilt dies von „Großstadtlied“, das der Verfasser nach Aufmachung des misfalligen Versuch, ein Berliner Wohnplatz auf das Kleinbildplaster zu verpflanzen. Natürlich wird Berlin zuhause das Misse der Kleinbild in derart diesen Farben aufgetragen, daß selbst wir Merseburger vor dem schmerzhaften gelinden Grauen empfinden — und das wird gewiß einer der besten Handlung steht in vier Akten an unserer Auge, daß nur zu oft von Lachtränen überflutet wird, vorüber:

Der reiche Fabrikant Schröder aus Ludwigsallee weiß mit seiner Tochter Sabine bei dem befreundeten Rechtsanwalt Lenz in Berlin zu Besuch. Mit seinen kleinstädtischen Ansichten kommt er einer Grenz vor dem Treiben der Großstadt, namentlich wie er sieht, daß Lenz ohne weitere Gründe seine Frau auf die lebenswichtige Weise hintergeht und ihm selbst dabei in Mitleidenschaft zieht, obwohl Frau Lenz schließlich erklärt, daß sie um alles wisse und ihrem Mann eine Probezeit gegönnt habe, von seinem Jungeliebhaber ausgenommen. Nun ist sie aber entschlossen, fernerstehen seine Nachforschungen mehr zu dulden, sonst wird sie seinen Tag lang in der Provinz leben.

In Einstich vieler Dinge will daher Schröder auch dem jungen Berliner Ingenieur Fleming die Hand seiner Tochter Sabine nicht geben. Erst, wie er sieht, daß sich die jungen Leute wirklich lieben, gibt er sein Jawort unter der kontraktlich unumwidlichen Bedingung, daß Fleming seinen ständigen Aufenthalt in Ludwigsallee nehmen müsse, als sein Kompagnon. Da der alte von seiner Idee nicht abbringen will und Fleming Sabine innig liebt, beifert er in den innern Kampf.

Zweckverband Geuna.

Neu-Nöffen, 17. März. Am letzten Sonntag fand die Generalversammlung des Bundes der Kinderreichen der Ortsgruppe Neu-Nöffen statt. Nachdem der Geschäftsbericht verlesen und dem Vorstand für seine Arbeit Dank ausgesprochen war, wurde zur Wahl des Vorstandes und der Prüfungscommission geschritten. In den Vorstand wurden die Herren: Petzega, Weber, Meindorf und Kreugmann, für die Prüfungskommission die Herren Trappell, Hartme, Eisfeld und Gantner gewählt. Es wurde besonders hervorgehoben, daß trotz der vielen Anfechtungen der Bund der Kinderreichen heute glänzend dasteht und täglich Neuzugewinnungen verzeichnen kann. Daraus ergibt sich, daß der Zweckverband ein wirksames Mittel gegen den Erbseind ist. Nicht in der Luft oder auf dem Wasser, nein, in der Wiege liegt die Zukunft unseres Volkes. Darum dürfe man sich nicht durch Anfechtungen aller Art beirren lassen, sondern muß zu den Idealen stehen.

Tageskalender.

Dienstag, den 17. März. Theaterverein abends 7 1/2 Uhr im „Edvold“, „Großstadtlied“.

Mittwoch, den 18. März. Theaterverein abends 7 1/2 Uhr im „Edvold“, „Großstadtlied“.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt





Größte Auswahl Billigste Preise
Gediegene Qualitäten
Sorgfältige Bedienung

Wilhelm Röper

Goethestraße 3-5 Leipzig am Augustusplatz

Gestern nachmittag 5 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater der frühere

Gutsbesitzer

Otto Rudloff

im 81. Lebensjahre.

Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen schmerz erfüllt an

Otto Rudloff.

Atzendorf, den 17. März 1925.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittag 3 Uhr statt.

Kirchliche Nachrichten.

Dom. Getauf: Rolf, Sohn d. Bot. getraucht. R. Str. 10. — **Beerdigt:** Das Kind d. ins. Wienle; die Wm. Emilie Zimmermann.

Stadt. Getauf: Erta, Tochter des Arbeiters Dreje; Gertrud, eine uneheliche Tochter. — **Beerdigt:** Der Bestmest. Wier er. — **Alteburg. Getauf:** Anni, Tochter d. Schlossers Lambach. — **Getauf:** Der Schlosser Paul Ube inq mit Frau Elise geborene Wagners. — **Beerdigt:** Die Wf. des Maurers Richard Wrens.

Neumarkt. Getauf: Elisabeth Käthe, Tochter des Arbeiters Schmidt; Friedrich Karl, Sohn d. Bauereiarbeit. Friedrich Karl Kübr.

Evangel. Bund.

Donnerstag, den 22. März, 8 Uhr im Saal des Anst. Reformations-Festspiel-Ausführung **Glaubensstunde!**

(Ein jede Burg ist unser Gott) Volkstuch in 5 Aufzügen unter Mitwirkung der „Eugl. Landesbühne“. Eintrittspreis 1,50 u. 1 M. Vorverkauf bei Fr. Bouch fönne eine Stunde vorher an der Kasse. Nachm. 4 Uhr: Schüler-Ausführung. Eintrittspreis 0,40 M.

Reisigbelen

20 St. mit Stiel 5,60 M. 20 „ ohne „ 5.—, tanto Merseburg und Umgebung liefert p. Nachnahme

M. Richter Döben (Milde).

Nur in dieser Verpackung



wird die Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“ geliefert; achten Sie hierauf beim Einkauf! „Schwan im Blauband“ ist der vollendetste Butterersatz, und jeder, der einen Versuch damit gemacht hat, wird gewiss, niemals etwas Ähnliches gekostet zu haben.

Preis 50 Pf. das Halbfund in der bekannten Packung.



Wir bitten, beim Einkauf von „Schwan im Blauband“ das farbig illustrierte Familienblatt „Die Blauband-Woche“ gratis zu verlangen.

Statt besonderer Anzeige.

Am 14. März entschlief sanft zu Naumburg a. S. unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester Frau

Margarethe von Förster

geb. Peip.

Namens der Hinterbliebenen:

Anneliese von Bose

geb. von Förster.

Unter-Frankleben bei Merseburg.

Die Beisetzung findet am 18. 3. 25 in Berlin statt.

Die Beerdigung meines lieben Mannes findet Mittwoch, den 18. März, nachmittags 4 Uhr von der Kapelle des hiesigen Stadtfriedhofes aus statt.

Else Göricke geb. Weber.

Grasverpachtung.

Die Grasnutzungen der nachstehenden Provinzialstraßen sollen auf 3 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden:

1. Straße Vaudshädi—Merseburg von km 46,1 bis 54,084 am Donnerstag, den 19. März cr. im Galtshof zu Anapendorf;
2. Straße Halle—Merseburg von km 9,380 bis 13,900 am Freitag, den 20. März cr. im Galtshof zum „Deutschen Kaiser“ in Schlopau;
3. Straße Merseburg—Weißeneis von km 16,970—24,486 am Sonnabend, den 21. März cr. im Galtshof Wintler in Spergau;
4. Straße Merseburg—Röbischen von km 0,730 bis 4,0 am Sonnabend, den 21. März cr. nachmittags 2,30 Uhr im Galtshof zu Röbischen. Beginn der Termine unter 1—3 9 Uhr vormittags.

Die Bedingungen werden in den Terminen bekannt gegeben.

Schröder, Provinzial-Verwaltungsrat

UNDERWOOD-Schreibmaschinen-Vertretung
an Fachkundigen zu versehen. Angebote unter 362/25 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Radio-Amato
das zeitgemässe Rundfunkgerät

Einröhren-Empfänger M. 50.—
Einröhren-Verstärker „ 38,50
Zweiröhren-Verstärker „ 60.—
Sperrkreis zum Wegschalten störender Sender M. 20.—

A E G, Dr. Huth, Telefunken.
— Antennenbau —
Kopfhörer M. 14.— :—: Lauthörer M. 65.—

Landkraftwerke
Verkaufsstelle: Merseburg, Gotthardtstr. 29.
Wiederverkäufer gesucht!

„Scharnhorst“
Bund deutscher Jungmänner.
Ortsgruppe Merseburg

Sonnabend, den 28. März, abends 8 Uhr im Tivoli
öffentlicher Vortrag
des Hauptingenieurs Friederich.
„Der Werdegang des Eisens“
mit 150 Lichtbildern und praktischer Vorführung einer Schlagwetterexplosion.
Eintrittskosten zu 0,50 M. (einschl. Steuer) sind im Vorverkauf in der Stollberg'schen Buchhandl. u. bei Herrn Bouch erhältlich Der Vorstand.

Terrazo-Fußboden
wird sachgemäß ausgeführt.
Lindenhahn & Müller, Halle a. S.,

Von Mittwoch, den 18. März ab stehen hochtragende
Rühe u. Färsen
in Winkler's Galtshof zu Spergau preiswert zum Verkauf.
Fritz Müller, Balditz.
Telefon 7.

Von Freitag, den 20. März ab empfehle ich wieder einen großen Transport junger
Rühe und Färsen, Kälbern
hochtragend und fettschmelzend mit sowie **Zuchtbullen** gutes offiziel. Milchvieh recht preiswert zum Verkauf.

Hermann Heydenreich,
Grumpa bei Mückeln — Telefon 39.

Wittwoch, Schlachtfest
Von 8 Uhr ab:
Wellfleisch u. Gehacktes.
Th. Jünger, Vielta Nachfolger, Lindenstraße 15.
Eine **Järje** 1/4 3/4 alt, zu verkaufen. Klein-Ragna Nr. 30

Bäckerlehrling
stellt noch Ostern ein **Feinbäckerei Zingl,** Delagrube 41.
Suche zu sofort spätestens 3.1. April **kinderliebes Mädchen** nicht unter 16 Jahren. des E. durchgeh. Kampft dem n. schaum. käume. tis. fe. figt. mög. rit. ein. des lo.

Gebrauche Ata — und im Haus sieht's stets bei dir wie Sonntag aus!
(ATA Benckel*Putz- und Scheuermittel)

Der Uscheka-Projekt.

24. Verhandlungstag.

Am 24. Verhandlungstag wird zunächst der Kriminalkommissar Heller zu Ende vernommen, ohne daß sich neue Gesichtspunkte ergeben. Kriminalrat Dr. v. a. m. Berlin hat die Angeklagten Stuhls und Maber im Dezember 1923 auf Grund der Angaben des Raubverfälscher, Maber zog bei der Verhaftung einen Revolver, versuchte aber nicht seinen Widerstand zu leisten. Wissenschaftliche Angaben kann der Zeuge nicht beibringen, da er nicht weiß, daß Maber ein Spießel war. Darauf wird Kautzlein Elias a. a. o. vernommen. Sie gibt an, Aufseherin in verschiedenen Polizeigefängnissen gewesen zu sein und erklärt sich als die Verlobte des Angeklagten Hallup, dem sie die Wirtschaft geführt habe. Sie kennt verschiedene Kommissionen, die ihr Bureau in der Wohnung des Hallup hatten, will aber nichts davon genannt haben. Das es Kommissionen gewesen seien und sich auch um die Tätigkeit des Hallup nicht gekümmert haben.

Die nächste Zeugin ist die Wichte des Angeklagten J. u. o. r. f., Frau Maria Heiß, sie hat diesem die Wirtschaft geführt und der Angeklagte Margies hat bei ihr gewohnt. Neumann hat behauptet, daß in dieser Wohnung

Die Konferenzen mit Stobolowitz

täglich stattgefunden haben und daß meist die Maria Heiß die Tür geöffnet habe. Stobolowitz wird der Zeugin gegenübergestellt, diese erklärt, sie konnte diesen Mann nicht und könne sich nicht befinden, ihn jemals gesehen zu haben.

Neumann erklärt hierzu: Ich bleibe bei meiner Aussage, daß Stobolowitz vom Oktober bis November drei Wochen lang täglich bei J. u. o. r. f. zwischen 9 und 10 Uhr eine Zusammenkunft mit mir hatte und daß in den meisten Fällen die Frau Zeugin öffnete.

Die Zeugin bleibt auch ihrerseits bei ihren Aussagen und will auch nichts von der Tätigkeit des Margies wissen. Der Reichsanwalt beantragt, die beiden letzten Zeuginnen unredlich zu lassen. Das Gericht beschließt dementsprechend und entläßt die beiden Zeuginnen.

Der Zeuge W. o. s. i. hat in Baden-Baden von einem gewissen Hartman den Auftrag erhalten, eine Schutzgruppe zu gründen. Er war an einem Sprengstoffschloß beteiligt und wurde schließlich Kampfleiter für Baden-Baden. Von einem Mann mit dem Nachnamen „Arbador“ will er den Auftrag erhalten haben, den General von Seefeld in Baden-Baden zu beobachten:

Die badische Arbeiterfahrt könne es sich zur Ehre rechnen, wenn sie den General erwidere.

Er will aber nicht erwidern auf den Auftrag eingegangen sein. Durch nachträgliche Fragen verurteilt W. o. s. i. Dr. Wolff den Zeugen als Spitzel oder zum mindesten als Opfer eines Spitzels hinzunehmen.

Der Zeuge Emil H. u. b. wird aus der Unterdrückung vorgeführt. Auch er hat in Baden-Baden von Hartmann und Daller den Auftrag erhalten, eine Schutzgruppe zu gründen. Er will der Annahme gewesen sein, daß die ermittelten Spitzel später einem Revolutionstribunal vorgeführt werden sollten.

Der Zeuge Schulmeister Niechke hat den Angeklagten Neumann illegal beobachtet, will aber selbst nicht der R. S. D. angehören. Die Bekanntschaft mit Neumann sei durch seine Wirtschaftlerin gekommen. Er habe oft mit dem Angeklagten politische Auseinandersetzungen gehabt und bei einer solchen sei ihm Neumann auch einmal in den Hals getreten. Zeuge macht dann sehr unklare Angaben.

Der Zeuge H. o. s. i. hat in Baden-Baden bei der russischen Handelsmission als Fahrer angetreten und ist bespottet der R. S. D. beigetreten. Er wurde dann mit dem Angekl. Maber zusammengebracht und hat diesen in einem eigenen Wagen wiederholt gefahren. Bei einer solchen Fahrt ließ Maber und Stuhls verhaftet werden.

Die Verhandlung wird Dienstag 9 Uhr fortgesetzt.

Deutschland ohne Pulverfabriken und Flugzeuge.

Ein englischer Fliegermajor über unsere militärische Hilflosigkeit.

Der englische Fliegermajor V. A. L. äußert sich in nachfolgendem Schreiben an die „Times“ zur Kontrolle über die deutsche Luftausstattung. Was die gegenwärtige Sicherheitslage betrifft, gerührt es den Äußerlichen, als ob die Lehren des letzten Krieges schon wieder beinahe vergessen wären.

Seydlitz' Brückenprung.

Von Graf H. v. Mevinder.

Es ist bekannt daß der große Friedrich großer General Friedrich Wilhelm Freiherr v. Seydlitz ein vorbildlicher, vielseitig der große Held war. In dem Jahre 1757 in einer Schlacht befehligte, die zum jenseits erreicht, niemals übertroffen worden ist. Seine schlagkräftigen Ritten mit dem „wilden“ Markgrafen Friedrich Wilhelm von Brandenburg-Schwedt, dem er in seinen Anabandenjahren als Page diente, im wagnisvollen Sprung über breite Flüsse, durch lauten Hindernissen, unter Verachtung jeder Gefahr über Seeburg und durch Gölde, waren schon damals in aller Munde. Nach solchen Ritten bringen die Kameraden in Regen von Weis und oft hatte den Markgrafen ein Akt blutig getrieben, während der Anabe unversehrt blieb. Zugleich eignete sich dieser eine unübertreffliche Geschicklichkeit im Gebrauche der Waffen an. In schwäbischer Gegend traf er dort in die Luft geschleuderten Hut mit schillernder Sicherheit, und hob ihn mit dem Regen im schillernden Jagen vom Boden. So erwarb Seydlitz eine Geschicklichkeit und Gelassenheit, eine Kühnheit und Annehmlichkeit, die ihn auch in späteren und späteren Jahren verleitete und begünstigte, als Reiter Dinge zu probieren und zu vollführen, welche von anderen als halbesbrüchlich und unheimlich genannt wurden. Über alle unternahm er vergleichbar mit Freiherrn, sondern nicht nur um es dem höheren Zweck dienlich zu machen: „Durch eigenes Beispiel Förderung der Rekrutierung und des tobenden achtenden Wagemutes innerhalb der Truppe.“

Eines seiner kühnsten Reiterstücke, „der Brückenprung“, der feierlich allgemeine Bewunderung hervorrief und vom treuesten Beweiser Major Karl Friedrichs Damppe in klapper geschrien wurde, ist heute fast vergessen.

Bei einem Umritt Friedrichs des Großen in der Nähe der Stadt Frankfurt a. O. befand sich Seydlitz, damals bereits General, im Gefolge des Königs. Hier wurde mancherlei gesprochen und zum Schluß von Seydlitz die Behauptung aufgestellt, daß nur der Verlust des Pferdes die Gefangenennahme des Königs enthielte. In dem Augenblicke, als er diese Worte, seien sie aber nicht zu beachten. An der Dechbrücke angelangt, prengte er vor und wollte Seydlitz zu sich berufen, indem er zugleich die beiden Fußgänger, die die Brücke überbrücken, einzuweichen ließ. Hierauf wendete er sich lächelnd seinem Begleiter zu mit den Worten: „Nun hat er ja noch sein Pferd und ich noch mein Gefangenener.“ Seydlitz lachte, dann schneidete sein großes blaues Auge wie blitzend über das Brückengeländer, plötzlich blickte es ferne auf; ohne eine Erwiderung war er das Pferd herum und drückte ihm die starken Maren tief in die Weichen. Sodann brümete

gehen waren. Der Krieg hat uns gelehrt, daß man zu Napoleons berühmtem Ausspruch: „Ein Heer kämpft durch seinen Muth“ noch die Worte hinzufügen muß: „und durch seine Munitionsfabriken“. Da die Militärkontrollkommission die deutschen Pulverfabriken durch Sprengstoffe zu ersetzen, sollte man bedenklichweise annehmen, daß ein vortreffliches Gewehr oder Maschinengewehr eine neue internationale Konferenz kaum wert ist; denn ohne die nötigen Pulverlieferungen ist auch die bestausgerüstete Armee hilflos. Eine moderne Pulverfabrik bedarf eine erhebliche Fläche, und da die deutschen Pulverfabriken auf Grund des Artikels 168 des Friedensvertrages von 1871 zu geringe verbleiben, worden sind, so ist die Annahme gerechtfertigt, daß eine oder mehrere derartige Fabriken nicht nur erstattet werden könnten, ohne daß die Lasten der Alliierten entweder durch die deutsche Sozialdemokratische Partei oder durch eine andere Quelle bekannt würde. In dieser Hinsicht müssen die Franzosen heute die Entschädigung bebauen, welche ihre Vertreter in der Kontrollkommission getroffen haben; sie hat nämlich, statt das alleinige Recht zur Herstellung von Pulver für die deutsche Regierung in den Händen des ursprünglichen Pulverfabrikanten zu lassen, dessen Fabrik in Ostpreußen am Neader innerhalb bequemer Bombenabwurfentfernung von Westpreußen, diese Erlaubnis der Stimmgebung zugeprochen, deren Fabrik in Reinsdorf an der Grenze von irgendeiner deutschen Grenze aus darstellt. Artikel 177 verbietet die Einfuhr von Kriegsmaterial, und jeder flagrante Bruch dieses Artikels würde vorausichtlich einen casus belli bedeuten. Betrachtet man Mehen und Ruhr, so darf man die vollständige Entlohnung des modernen Flugzeuges nicht aus den Augen verlieren. Gegenüber einer übermächtigen feindlichen Flotte sind Mehen und Ruhr in Mehen und an der Ruhr, wie die Deutschen ganz genau wissen, für die Munitionsherstellung wertlos; denn sie liegen in bequemer Reichweite französischer Bombengeschwader. Da ein großer Teil des schließlichen Industriegebietes verloren gegangen ist, und Mehen und Ruhr zerstört worden sind, ist die vollständige Entlohnung zur Wiederaufbauung erheblich eingeschränkt. Es ist nicht möglich, in erster Linie auf das Elbegebiet, auf Sachsen und auf Bayern. Zur Zeit des französischen Einmarsches in das Ruhrgebiet war das deutsche Nationalgefühl derartig erregt, daß der passive Widerstand zu einem aktiven geworden wäre, wenn nicht der Umstand mitgesprochen hätte, daß die Industriemagnaten geneigt waren, daß die Franzosen nicht nur die Mittel besaßen, sondern auch die Mittel, die sie einsetzen zu können, um die deutschen Industriellen ihre Fabriken zur Ungunsten in Trümmer gelegt hätte, daß man Mehen und Ruhr für alle praktischen Munitionserzeugungszwecke als neutrales Gelände ansehen. Im Hinblick auf den Fortschritt der modernen Künste darf man billigerweise annehmen, daß jedes Land, das seine Luftkraft nicht nicht entwickeln kann und dessen Pulvererzeugung eng begrenzt ist, als sicher entworfen zu gelten hat.

Gokales.

Sinterbliebenversorgung.

Anfolge der Inflation ist der Mittelstand bedrückt, so daß viele, welche es nicht für möglich gehalten haben, jetzt im Alter sich um die Versorgung ihrer Angehörigen kümmern. Ist nun das unterliegende Kind ein Beamter und führt es vor seinen Eltern, so fallen diese der öffentlichen Fürsorge anheim, da nach den bestehenden Gesetzen für die Eltern eine Sinterbliebenversorgung nicht besteht. Es ist daher notwendig, daß eine Bestimmung getroffen wird, nach der Gewerkschaftliche und beamtete Eltern, die durch ein Kind, welches Sinterbliebenversorgung nach dem Tod unterliegt wurden, nach dessen Tode versorgungsberechtigt sind. Der Nachweis der regelmäßigen Unterfertigung und der Hilfsbedürftigkeit der Eltern kann dadurch erfolgen, daß beim zuständigen Finanzamt festgestellt wird, ob eine Steuerermäßigung wegen Unterfertigung hilfsbedürftiger Eltern zu behaupten, das demnach festgestellt wurde. Es gründe sich der Versorgungsanspruch, wenn die hilfsbedürftigen Eltern in Frage. Da im allgemeinen die Eltern vor den Kindern

sterben, findet durch eine solche Regelung eine erhebliche Entlastung des Staates oder der Gemeinden nicht statt. Die Eltern aber, welche durch die Inflation um ihr Vermögen gekommen sind, wird durch diesen Rechtsanspruch die Vermögensgegenstände der öffentlichen Fürsorge heimfälliger zu müssen. Es sollte bei der Erörterung der Frage nicht vergessen werden, daß die Eltern oft erst durch schwere Arbeit und Entbehrungen, um die Kosten der Erziehung zu decken, der Sohn Beamter werden konnte.

Zur Wetterlage. Jetzt, da uns nur noch wenige Tage vor dem offiziellen Frühjahrsbeginn trennen, bekamen wir den ersten milden und frohlockenden Tag, der uns in den letzten Tagen der winterlichen Zeit brachte. In den herantretenden Nächten sanken die Temperaturen immer tiefer, und schließlich hatten wir in Deutschland vielerorts Temperaturen von 12 bis 14 Grad unter dem Gefrierpunkt. Wie hart der Kälteeinbruch seinen die vom Oberwetter in ein paar Tagen vorgekommenen Höhenmessungen, bei denen am 12. März in einer Höhe von 2900 Meter fast 29 Grad Kälte registriert wurden.

Der neue Generalinspektor. Statt des am 1. Juni zurückgetretenen Generalinspektors v. Althaus, Geh. Rat v. Jacoby ist Geh. Rat v. Meyer von B. in den Rang zum Generalinspektor ernannt worden.

Der neue Ehegatte. Die Witwe des verstorbenen Reichsministers v. Bismarck hat sich mit dem Reichsminister v. Bismarck verheiratet. Dies gilt als ein Beweis für den Ehegatten, der sich nicht vorher um die Wahl des Ehegatten sträubte. Straßburg ist nämlich die Verlegung des Verkehrs, nicht dagegen Unterfertigung des Briefes, denn Diebstahl und Entführung unter Ehegatten bleibt straflos.

Wirtschaftliche Erörterung. Für das Studium der Wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultäten Frankfurt und Köln und den Handelshochschulen Berlin ein Antrag wird eine besondere Vortragsreihe einberufen, die sich mit der Wirtschaft in der Provinz beschäftigen wird. Die Vorträge sind in jedem Jahre bis 15. Januar oder 15. August in Provinzialhochschulen einzuliegen. Geprüft wird die Wirtschaft, Erdkunde, zwei Fremdsprachen nach Wahl, Mathematik oder Buchführung und kaufmännisches Rechnen. Die Vorträge sind in der Provinz einberufen, die sich mit der Wirtschaft beschäftigen und die Vorträge in der Provinz einberufen, die sich mit der Wirtschaft beschäftigen. Die Vorträge sind in der Provinz einberufen, die sich mit der Wirtschaft beschäftigen.

Bahnbesuche. Den meisten Deutschen wenn sie in die Provinz gehen, so besuchen sie die Bahnhöfe. Die Bahnbesuche sind in der Provinz einberufen, die sich mit der Wirtschaft beschäftigen. Die Bahnbesuche sind in der Provinz einberufen, die sich mit der Wirtschaft beschäftigen.

Mittelschulprüfung in Spanien. Nach einer Bekanntmachung des Spanischen Unterrichtsministeriums ist die Mittelschulprüfung in Spanien einberufen, die sich mit der Wirtschaft beschäftigen. Die Mittelschulprüfung ist in Spanien einberufen, die sich mit der Wirtschaft beschäftigen.

Gebühren für Passagier-Vorbereitung. Die Zentral-Gesellschaft stellt mit: Für die Vorbereitung der Passagiere in der Provinz einberufen, die sich mit der Wirtschaft beschäftigen. Die Gebühren für Passagier-Vorbereitung sind in der Provinz einberufen, die sich mit der Wirtschaft beschäftigen.

Das heldenlied von Vineta.

Der erste Reiter, setzte in majestätischem Sprunge über das Geländer und Hof und Reiter verschwanden in den aufsteigenden Ruten der Dächer. In sprachlosen Stauern hielten der Monarch und sein Gefolge. Nach tauchte der brave Braune aber wieder empor und trug seinen Reiter unter Verleht aus der. Seydlitz prengte saluterend zum König zurück, der in Schreien in dem Augenblicke, da hat er sich zu betausen. Ein nochmal aber vorläufiger sein, ich hab ihn noch nötig!“

„Auf die Brücke kam er noch triefend gefeiert, Caluzeit mit solcher Gedärde: „Ihr Kump nur ergibt sich zu Pferde.“

„Ihr Kump nur ergibt sich zu Pferde.“

„Ihr Kump nur ergibt sich zu Pferde.“

„Ihr Kump nur ergibt sich zu Pferde.“

„Ihr Kump nur ergibt sich zu Pferde.“

„Ihr Kump nur ergibt sich zu Pferde.“

„Ihr Kump nur ergibt sich zu Pferde.“

„Ihr Kump nur ergibt sich zu Pferde.“

bauer Katalakti war, wie die Saga berichtet, das dazugehörige. Jedenfalls knüpfte sich der Ruhm der Zwillinginger hauptsächlich an seinen Namen, und er ist überaus eine Lieblingsgestalt der dänischen Saga, die ihn zum Thron des Nordens machte. Wie sein schwedischer Nachfolger erhob er seinen Feind aus dem Hinterhalt mit dem Schwert, das er sich nach dem Tode des Königs Katalakti als Begründer des Zwillingergeschlechtes, dessen Mittelwelt zu Jomsburg war. Der Bund der Jomsvinger ist eine der merkwürdigsten Gemeinschaften, wie sie die Weltgeschichte kennt, gleichzeitig ein Kampf- und Lebensbund, ein freiwillige Gemeinschaft und Kameradschaft, auf Wohlwollen, gegenseitige Hilfe und Haderpflicht gegründet. Aber die Zwillinginger, die sich in der Weltgeschichte als Helden der Zwillingergeschichte, die noch heute unsere Bewunderung erregen und die in den Kämpfen der Jomsvinger ein Höhepunkt erreichten.

Als Vessing im „Lootoon“ nach einem Beispiel unter dem Namen der Vorfahren gekennzeichnet werden konnte, spricht er von der „Tapferkeit“ der Zwillinginger, die er freilich als eine „leidende“, der „tapferen Tapferkeit“ der Griechen gegenüberstellt. Diese Auffassung muß uns heute fernerhin amüsen, denn in all ihrer Strenge und Grausamkeit ist diese Tapferkeit der Zwillinginger alles andere als leidend. Sie offenbart sich am prägnantesten in der Saga in der der Jomsvinger, die sich in der Weltgeschichte als Helden der Zwillingergeschichte, die noch heute unsere Bewunderung erregen und die in den Kämpfen der Jomsvinger ein Höhepunkt erreichten. Als Vessing im „Lootoon“ nach einem Beispiel unter dem Namen der Vorfahren gekennzeichnet werden konnte, spricht er von der „Tapferkeit“ der Zwillinginger, die er freilich als eine „leidende“, der „tapferen Tapferkeit“ der Griechen gegenüberstellt. Diese Auffassung muß uns heute fernerhin amüsen, denn in all ihrer Strenge und Grausamkeit ist diese Tapferkeit der Zwillinginger alles andere als leidend. Sie offenbart sich am prägnantesten in der Saga in der der Jomsvinger, die sich in der Weltgeschichte als Helden der Zwillingergeschichte, die noch heute unsere Bewunderung erregen und die in den Kämpfen der Jomsvinger ein Höhepunkt erreichten.

Kapitänleutnant Otto Weddigen's Heldentod.

Zum sechzigjährigen Todestag des Helben (18. März 1925).
Von Dr. Otto Weddigen.

Bisher nahm man in Deutschland an — und ich selbst erzählte dies in meinem Biogelien „Unter Sechels Weddigen“ — daß Otto Weddigen bei seiner Tätigkeit im Besonderen, nämlich in der Nähe der Seilly-Inseln, den Untergang im „U 29“ gefunden habe. Nachdem ich aber Gelegenheit hatte, alle Akten des Reichsmarinemuseums einzusehen zu können, (auf Ersuchen des Auswärtigen Amtes in Berlin hatte ich die Darstellung des deutschen U-Bootes für ein in Kopenhagen erscheinendes 15-bändiges Werk übernommen), kam ich zu ganz anderen Forschungsergebnissen.

Vor einiger Zeit hat nun aus Admiral Jellicoe, der höchstkommandierende der englischen Flotte von Kriegesbeginn an bis zum Jahre 1916, meine Angaben bestätigt. Jellicoe schreibt in seinem „Tagebuch“, das in England das größte Aufsehen erregt hat, über den Untergang von „U 29“: „Als am 18. März 1915 das vierte englische Schlachtschiffgeschwader hinter der Linie der übrigen Schlachtschiffe vorüberging, wurde es vom U-Boot auf ein U-Boot durch Fernsignale aufmerksam gemacht. Bevor das Geschwader den Befehl ausführen konnte, schickte der Offizier der Waade der „Dreadnought“ — nach der die Schiffe der Dreadnought-Klasse benannt wurden — das Verbot des U-Bootes in großer Nähe. Sofort änderte die „Dreadnought“ ihren Kurs, nahm die Geschwindigkeit auf und rampte das U-Boot. 29. Beim Verstoßen hob ich, sagt Admiral Jellicoe, der Vorkommander des U-Bootes aus dem Wasser und es wurde die Bezeichnung „U 29“ deutlich sichtbar. Hierbei wurde — so sagt Jellicoe kurz — wurden nicht auf geflocht.“

So haben wir Gewißheit über Otto Weddigen's und seiner Mannschaft heldenmütiges Ende. Wie erwähnt, war „U 29“ zuletzt im Südbotien bei den Seilly-Inseln tätig gewesen. Voll Stolz und Freude hörte Deutschland, daß in „U 29“ der alte Geist von „U 9“ noch lebendig war. Bis in die Ferne See, obwohl sie von einer großen Menge englischer Torpedoschiffe und anderen Kriegsschiffen beobachtet war, war Otto Weddigen vorgezogen. Da wollte er den höchsten Triumph seines fähigen Bagamutes ausspielen, alles aus Liebe und Pflicht gegen sein bekränagtes Vaterland.

Er mußte, daß die englische Flotte im Norden Englands, bei den Orkney-Inseln, ihren geborgenen Standort hatte. Hier wollte Weddigen ihr den schwersten Schlag versetzen. Offiziere und Mannschaften, die ihn verehrten und als besten Führer anerkannten, folgten ihm willig durch die Ferne See auf der Todesfahrt. Und so unternahm er am 18. März 1915 einen Angriff mit „U 29“ auf die bei Scapa Flow, dem Hauptstützpunkt der Orkney-Inseln, verborgene britische Flotte. Es war ihm gelungen, unbemerkt zwischen die englischen Schiffe zu gelangen und ein Torpedo abzufeuern. Das U-Boot „U 29“ gerammt ...

Die englische Admiralität hatte bisher über diese Vorgänge das tiefe Stillbewusstsein bewahrt, da sie fürchten mußte, daß ein deutsches U-Boot bis in die Südpolregion ihrer Flotte hineingelangen konnte, würde in England die größte Lärche hervorgerufen.

Auf Jellicoe's „Tagebuch“ sind dann Admiral Pearson Scott „30 Jahre in der königlichen britischen Marine“ gefolgt. Scott befreit unter anderem darin die Schiffsreederei von Scapa Flow im Januar 1914 vor einer Unternehmung mit Admiral Jellicoe. Dieser habe verfehlt, alles gegen sie zu haben, um eine Verankerung der englischen Flotte sicherzustellen; aber diese Maßnahmen seien ungenügend gewesen, und in jeder Nacht hätten deutsche U-Boote einlaufen und die große englische Flotte vernichten können. Scott sagt weiter, daß es ihm jetzt noch unverständlich sei, daß die englische Flotte nicht vernichtet wurde.

Das erstrebte Otto Weddigen aus eigener Initiative und ohne jede höhere Anweisung.

In der Ausführung dieses Wertes, womit er erst alle seine heldischen Taten krönen wollte, im Norden Englands, bei Scapa Flow, imitierte der englische Schlachtschiff, fand Otto Weddigen den fähigsten Seemannsstand.

Deutschland war damit einer seiner Besten beraubt, von dem Admiral Togoer mit schrieb: „Er hat dem U-Boot zuerst Weg und Ziel gewiesen.“

Seine Beute führte mit Otto Weddigen glänzend freien, daß er den jähren Untergang der einst aufstrebenden jungen deutschen Marine nicht mitangehen, daß er den Sturz seines beiliebigen Vaterlandes nicht miterlebt hat.

Der Verletzte wurde der Halleischen Stützpunkt zugewiesen. Er soll

seiner Firma Geld unterschlagen haben und wurde durch den Tod der Strafe zu entgehen.

Schwendig, 16. März. In der Mordtatsache Kilmmer sind zwei Verhaftungen dieser Einwohner vorgenommen worden. Die betreffenden wurden dem Untersuchungsgefängnis in Halle zugewiesen.

Aus dem Reich.

Bauhof. Tödlicher Unglücksfall. Auf dem Bauhof der verunglückten der 24jährige Fördermann Karl Marzall von hier tödlich. Beim Zusammenstoßen von zwei Wagen geriet er unter Rad, zwischen beide und erlitt dabei einen Schädelbruch. Der sofortigen Tod herbeiführte. Der Verunglückte ist verheiratet und Vater eines Kindes.

Bernburg. Ein folgenschweres Brandunglück ereignete sich hier. Eine Frau war zum Einlaufen in die Stadt gegangen und hatte ein zwei- und ein sechsjähriges Kind allein in den Betten zurückgelassen. Durch eine Wolldecke und einen Strohhalm, die zum Trocknen am Ofen aufgehängt waren, entzündete sich flacker Qualm, in dem das zweiährige Kind in Unwissenheit der Mutter erstickte.

Zeitz. Zum 27. Male wurde hier das Ehepaar Bäcker vom Stroh beklagt.

Zeitz. Ein Brand entstand in einem Badezimmer im Besitzliche des herzoglichen Schlosses, der sich auf einige anstößige Räume ausdehnen begann. Die Feuerwehr vermodete den Brand zu lokalisieren.

Zeitz. Vom Zuge überfahren und schwer verletzt wurde der 19jährige Richard Moder aus Wolfen.

Leipzig. Bei den Vorbereitungen eines Turnvereins stürzte der Disziplinarführer Schenker vom Red und zog sich einen so schweren Schädelbruch zu, daß er noch in der Nacht im Krankenhaus verstarb.

Mauskath (Oberhartz). Grobfeuerer brach im Hotel Rathaus in Widemann aus. Die Weichen sind in tiefsten Grade der Gefahrhaft als auch seitens der Kinder freudige Aufnahme fanden. Trotzdem die Einrichtung erst seit Mitte November bezw. 1. Dezember besteht, beteiligen sich bis zu 75 Prozent der Kinder. Die Eltern zur Entlassung kommenden Kinder haben wegen der Kürze der Zeit nicht teilgenommen, so daß nach Eltern mit einer viel größeren Beteiligung rechnen werden kann. Die Gefahrhaft ist mit dem vereinigten Markenschied der deutschen Zentrale für Jugendparvenien Essen, Dmaritz, 26 wegen seiner geringen Befähigung sehr zufrieden.

Leipzig. Ein fahrlässiglicher mit tödlichem Ausgang ereignete sich in der Katharinenstraße. Der 100jährige Arbeiter einer Maschinenfabrik benutzte vom zweiten Stock aus den nur für Verleihenförderung eingerichteten Katenstufenabfuhr entgegen dem ausdrücklichen Verbot von Wirtinnen, das ausgingen, um einen kleinen Stein zu werfen. Hierdurch erkrankte und der junge Mann zu gequält, daß er starke innere Verletzungen erlitt und sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der junge Mann ist seinen Verletzungen erlegen.

Chemnitz. Grobfeuerer in einer Maschinenfabrik. Das Zweigwerk der Säch. Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann wurde von einem Grobfeuerer beiseitegedrückt. Aus noch nicht ermittelte Ursache war nach Arbeitschluss in der großen, massiven Zieherschleife ein Feuer ausgebrochen, das infolge der vielen dort lagernden leicht entzündlichen Stoffe mit rasender Schnelligkeit um sich griff, daß in kurzer Zeit die ganze Halle einem Flammenmeer gleich. Nach mehrtägiger Arbeit und mit großen Anstrengungen konnte die Feuerwehr das Feuer auf seinen Herd beschränken. Ein Chemnitzer Berufswehrmann erlitt bei Ausübung seiner Pflicht so schwere Brandwunden, daß er in ein Krankenhaus überführt werden mußte.

Eisenach. Der Deutsche Vortag, der im letzten Jahre ausnahmsweise einmal in Danzig gefeiert wurde, wird in diesem Jahre wieder in der alten Burgenburgsaal Eisenach abgehalten werden. Die Pfingsttage werden etwa 1200 Burgenbürger aus ganz Deutschland und Oesterreich teilnehmen. Neben den burgenbürgerschaftlichen Vereinen ist eine Umgebung im Burgenburgsaal, ein Komitee in Eisenach und ein Komitee in Weimar für den Festabend in Aussicht genommen. Die Bereinigung aller Burgenbürger hat einen Auswahlgeld, der die Vorbereitungen dieses Festes betreiben soll.

Trochow. In der Wipser erkrankte sich aus unbekanntem Gründen ein 20jähriges junges Mädchen.

Küstenort. Der 15jährige Sohn eines Windmühlensbesizers wurde von der eiernen Welle im Dachstuhl der Mühle erfaßt und getötet.

Hannover. Bei Bohrarbeiten in Besselbrunn auf einem bisher wenig erforschten Abschnitt ist in 450 Meter Tiefe eine neue Erdöl führende Schicht angetroffen worden. Ein Sprudel mit einem regelmäßigen Ergebnis von fünf Tonnen täglich ist zu Tage getreten.

Zehlweil. Ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Pakauto und einem Personenzug ereignete sich im benachbarten Hermannsdorf. Zwei Insassen des Autos waren sofort tot, während der dritte an den schweren Verletzungen nach einer Stunde starb.

Hochbunz. In der Schenke ist die Leiche des bereits seit vierzehn Tagen vermissten 37jährigen Kettensers Friedrich Schölermann gefunden worden. Er wurde am 17. März, abends in einem heißen Bad und in auf dem Heimwege infolge der rasen Dunkelheit ebenfalls vom Wege abgetrieben und in die durch den Bahnbaum führende Schleife geführt. Hier hat er sich wieder aufgefunden und ist noch etwa 30 Meter tief in die Schleife hineingelassen und dann bestattet liegen geblieben, wo vermutlich ein Getriebeschlag, indem er einen Ziel setzte. Mit dem Gesicht auf den Boden liegend, den Kopf in der Hand und mit einer starken Wunde am Kopf, wurde er von einem heißen Einwohner, der die Schleife absuchte, gefunden.

Schwanditz. Grobfeuerer brach Donnerstag gegen 240 Uhr in einem auf der Freiberger Straße gelegenen großen Sänerkomplex aus. Als die Bewohner durch die Explosionskraft ermannt, rannten die unteren Räume des Komplexes über und über in Flammen. Verbrannt sind etwa 80 Packel, 11 Autos, 10 Motorräder, sowie die ganze Saal- einrichtung. In dem Saal befanden sich die Ausstellungsräume des Autohauses Karl Kalper. Der scharfe Westwind peitschte die hochauflodern den Flammen des brennenden Daches gegen die Hinterfront der Wohnhäuser, in denen einige Wohnungen total ausbrannten. Gegen 6 Uhr mor-

gens war die größte Gefahr beseitigt. Zurzeit bekämpft die Feuerwehr den Brand weiter.

Ströden. Tödlicher Unfall. Als sich ein kleiner Schaden an der der Dreimotrigine im Brunstigen Schloß angehängenen Strohpfeile zeigte, wollte der Maschinenführer Oswald Schiller, der Arbeiter während der Mittagspause ganz allein ausbessern. Als er bei dieser Arbeit in die Presse hineingetroden war, schlugen plötzlich die nach oben stehenden Hebel herunter und verletzten ihn tödlich. Als die Leute 1 1/2 Stunden später von der Mittagspause niederkamen, war er bereits tot. Er hinterläßt eine Frau mit einem Kinde.

Hamburg. Brand im Filmlager. In einem Büroraum der Deutschen Kultur-Filmgesellschaft in Hamburg, brach Dienstag nachmittags ein Brand aus, der sich auf den daneben liegenden Lagerraum von Filmrollen ausdehnte. Glühendweiße war die Feuerwehr schnell zur Stelle und löschte das Feuer, das sehr gefährlich hätte werden können, wenn die Strohballen der brennenden Filme das in dem Nebenhause befindliche große Lager von etwa 280 Filmen erreicht hätten. Eine Arbeiterin erlitt leichte Brandwunden.

Hamburg. Durch Selbstentzündung von Brennstoff entstand in der Sprengstoffabrik der Roddeutschen Sprengstoffwerke in Ludwigsborn große Feuer, wobei vier Arbeiter von der Feuerwehr getötet wurden. Eine Arbeiterin kam in den Flammen um, ein Arbeiter trug Brandverletzungen davon, so daß er ins Krankenhaus nach Pinneberg gebracht werden mußte. Der Materialschaden ist gering. Der Betrieb erleidet keine Störung.

Stolpmünde. Aus Senor gerettet. Am 11. März wurden von dem letzten Motorleger „Soppia Maria“, Kapitän Krumin, getrieben weißlich der Mole von Stolpmünde, mit Papierholz von Riga nach Stolpmünde bestimmt, sieben Personen durch den Katenenapparat der Station Stolpmünde gerettet.

Schwerin (Barthe). Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich bei dem Bahnübergang zwischen Sorau und Wierzbach, als dort ein Kraftwagen, geführt von dem Chauffeur Scharf und besetzt von dem Heisenden Ban nach, beide aus Stettin, den Bahnübergang passieren wollte, der ohne Schranken war. Das Auto wurde von einem Zuge erfaßt, etwa 70 Meter mit fortgeschleift und vollständig zerstört. Beide Insassen, die bei einer Rettungsmaßnahme in Stettin angefaßt waren, wurden sofort getötet.

Aus aller Welt.

Verurteilter Mauthörder. In dreitägiger Verhandlung hatte sich der Mauthörder Karl Beckmeister, der in Wien am helllichten Tage die Kontoristin Bertha Meher ermordet und beraubt hatte, als sie von ihrem Chef beauftragt worden war, einen Betrag von 30 Millionen einzuheben, zu verantworten. Von der Verurteilung dieses Verbrechens hatte Beckmeister, der der Schwärze des Mauthörs war, Kenntnis bekommen. Er durchtrennte ihr mit einem scharfen Messer den Hals. Der Mörder wurde zu 20 Jahren schwerenerkers verurteilt.

Schwerer Sturm in der Zuhler See. In Verbindung mit harten Schneefällen ist über den nördlichen Teil der Zuhler See ein schwerer Nordoststurm dahingegangen, der namentlich auf die Glandmarzen große Verheerungen anrichtete. Zwei Jahrzente frachten; jedoch konnte die Mannschaft gerettet werden. Das Wasser der See ging über den Rand der Mauthör, was für die Mannschaften ein großes Teil zeits unter Wasser geflocht worden. Das Wasser steigt noch weiter und die Verbindung mit dem Festlande ist infolge der Stürme unterbrochen.

Eine Flughülle verbrannt. Auf dem Flugplatz von Arafra brach in später Abendstunde ein Feuer aus, dem eine größere Flughülle mit sechs neuen Flugzeugen zum Opfer fiel. Unter großen Anstrengungen gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Man vermutet Brandstiftung.

Schwere Stürme in Norditalien. Aus ganz Oberitalien und den italienisch-schweizerischen Grenzorten werden schwere Stürme und harter Schneefall gemeldet.

Ein Dampfer zu Kerkerhaft verurteilt. Der kaschauer Dampfer Emmerich Kasch wurde zu 6 Monaten schwerer Kerker verurteilt. Er wurde beschuldigt, im Jahre 1923 einen ungarischen Spion über die Grenze in die Tischehlowatzei eingeschmuggelt zu haben.

Katastroph in Schneeferm. Nach Meldungen aus Moskau ist infolge eines Schneesturmes im Baltischen Meer eine Fährte mit 150 Menschen und 60 Pferden abgetrieben worden. Die sofort zur Hilfeleistung ausgesandten Schiffe konnten die Fährte nicht wiederfinden. Man befürchtet, daß sie untergegangen ist.

Politischer Mord an einem Geistlichen in der Ukraine. In einem Nebenraum der katholischen Kirche in Zhitomir wurde der Geistliche der mit dem Namen des Priesters und fast ganz verbrannt Leiche des katholischen Priesters Kadewitsch entdeckt. Der Priester hatte in letzter Zeit mit Enthüllungen über die politischen Einflüsse in der Westukraine und über den Umfang der von Polen betriebenen Spionage großes Aufsehen erregt. Die Sowjetbehörden vermuten in der Mordtat einen politischen Mord mit politischer Seite. Die Untersuchung hat noch kein Resultat ergeben.

Gelehrter Fährtenboot. Aus Oberitalien wird ein harter Temperatursturz gemeldet. An vielen Orten ruten Schneefälle ein. In Venedig wütete ein heftiger Sturm, der vom Schneegestöber begleitet war. Viele Fährtenboote und Barken kenterten oder wurden an Land geworfen. Soviel bekannt ist, sind Menschenleben nicht zu beklagen.

Eine Wädhändehandelszentrale in Marzelle. Wie aus Marzelle gemeldet wird, ist man dort einer Wädhändehandelszentrale auf die Spur gekommen. Die Wädhändehändler locken die jungen Mädchen, zum Teil aber auch Frauen, unter der Angabe an sich, daß sie als Stimmale auszubilden werden sollen. In Wirklichkeit werden sie aber mit Hilfe von falschen Vädhern nach Argentinien verschifft.

Von Banditen überfallen. Eine Automobilkolonne wurde auf der Straße zwischen Bagdad und Damas, 200 Kilometer von der irischen Grenze, von Banditen aus dem Irak überfallen. Der französische Bischof in Bagdad, der sich unter den Reisenden befand, wurde verletzt. Ein einziger Kraftwagen der Kolonne entkam den Märdern, Flugzeuge haben sich zur Verfolgung der Banditen aufgemacht.

Verhaftung einer spanischen Schwindlerbande. Es ist der spanischen Polizei gelungen, eine Schwindlerbande, die seit Jahren nach allen Ländern ihres bekannten Schwindelbetriebs zog, ausfindig zu machen. Verschiedene Mitglieder der Bande sind verhaftet. Die Aufdeckung der Gesellschaft ist der Mitwirkung der Münchener Polizeidirektion zu danken.

Ein Dampfer im Tsifun untergegangen. Der japanische Dampfer „Uwal Maru“ ist in einem Tsifun auf der Höhe der Insel Schikojima untergegangen. Fünf Jersüher haben sich zur Unglücksstelle begeben. Hundert Personen werden vermisst. Ein Teil der Mannschaft wurde gerettet.



Die längsten Tunnel, die es bisher in Europa gegeben hat, waren die großen Apenninische, so der St. Gotthardt-Tunnel mit 14 900 Metern. Es wird aber bald einen noch bedeutenderen Tunnel geben, nämlich auf der neuen Strecke der Londoner Untergrundbahn.

Ein feiner Griff. Von dem Präsidenten des Aden-Bereichs, dem früheren preussischen Handelsminister v. Sydow, der sich eines besonders kräftig hervorbringenden „Räufers“ erfreut, wird in der Zeitschrift „Der Berg“ eine lustige Geschichte erzählt.

Der elektrische Oberflücker. In einem Restaurant in Frankfurt in den Bergen werden die Mahlmägen mittels Elektrizität angetrieben. Der Gast betritt das Restaurant, wählt sich einen Tisch, besichtigt auf der Speisekarte das Gericht, das er zu haben wünscht, wirft die Karte durch einen Spalt im Tisch und wartet ein oder zwei Minuten.

Eine Zwergenshochzeit errege kürzlich in der englischen Stadt Newmouth so großes Aufsehen, daß die Zeitungen in die Kirche drängten und das größte Interesse forderte. Die gewaltige Menge, welche sich gleichzeitig aber vor der Kirche trafen, konnte längere Zeit keinen Zutritt. Diese Anziehungskraft übte ein überaus kleines Brautpaar aus.

Ein Müttergatte. In Eheheftungsprozessen bekommt man bekanntlich sehr oft niedliche Händchen zu hören. In Paris wurde nun bei einem solchen Prozeß der Anwalt eines Ehemannes an seine Frau verlesen, der folgenden interessanten Inhalt hat: „Liebe Frau! Solange Du in unserem gemeinsamen Interesse mit unserem Freund zusammen warst, habe ich nichts gegen Dich zu sagen.“

Ein Götze von Berlin. In einem schwedischen Zeitungswort, daß zu Abolition auf Vordenke in dem historischen Gasthaus „Zur Krone“, wo einst Götz von Berlin-lingen mit der eifernden Hand wohnte, ein „Berliner-Götze“ mit geschichtlichen Einrichtungsgegenständen geschaffen wird.

Literatur.

Grundbuch. Von Riels Buch. Auf Deutsch herausgegeben von Heinrich A. I. v. d. E. Stadtratssekretär in Berlin. 3. Auflage. 200 Seiten. Preis 1.20 M. Verlag von H. G. Teubner in Leipzig und Berlin 1924.

Innerhalb wenig mehr denn Jahresfrist erscheint die 3. umgearbeitete Auflage der Grundbuchlehre, der beste Beweis dafür welche begeisterte Aufnahme diese auch bei uns gefunden hat. Der Wert von Riels Buch, primitiver Gymnastik oder Grundbuchlehre liegt darin, daß sie mit den einfachsten und geringsten Mitteln die höchsten Erfolge erzielt.

Grundbuch des guten Volkes und der seinen Seite von A. v. Franke. 50. verbesserte Auflage (bisherige Auflage 265 000). 3. Auflage. 115. Güter. Preis 1.20 M. Verlag des Verlags, Berlin 1924. Preis vornehmlich 3.50 M. März dieses Verlags, Berlin 1924. Güter. Preis 1.20 M. wünschenswerten Besonderen sind gerade in unserer Zeit erstrebenswerter denn je. Vor all den zahlreichen Büchern der gleichen Art ist uns keines bekannt, das so viele Vorzüge in sich vereint wie gerade dieses. Es ist geschmackvoll gebunden, enthält äußerst viele, nichts von überflüssigen, besten Formulierungen, liberal, sehr verständlich, der Güter. Preis 1.20 M. innerer Berechtigung, Riels Buch ist mit der Geschichte verbunden in Hand. Selbst der Erwerb ist eine der geschicktesten Feingebilde wird dies alles aus dem Buch lernen. Kein Autor, kein Stand, keine Lebenslage ist unberücksichtigt gelassen. Jedenfalls möchten wir das Buch als bestes Geschenk zu jeder Gelegenheit, besonders zu Eltern und zur Konfirmation, wärmstens empfehlen.

Repräsentative Vorbereitung Schiedsrichter. In unserer Stadt scheint besonders gute Boden für Schiedsrichter zu sein. Erst am Sonntag Pflüß R. A. B. (99) ein Spiel um die Mittelbühnen-Meisterchaft (in Leipzig) mit bestem Erfolg. Unsere beiden Danndall-Schiedsrichter Solzhauzen (R. A. B.) und Grabmann (99), sind beide bei den Auscheidungsspielen und die Mittelbühnen-Danndall-Meisterchaft ebenfalls mit zwei Spielen beschäftigt. Außerdem steift Grabmann am 7. Mai das Reichsdanndall-Schiedsrichter-Spiel im Danndall Berlin gegen Halberstadt in Berlin; eine Auszeichnung, die unserer Stadt zu höchster Ehre gereichen kann.

Die neue Kompilation ist in der Reichsdanndallfrage der 2. Klasse des Saalegates eingetreten: Luertwig genann am Sonntag seine Berufung beim Verbandswahlstand in Leipzig gegen das Reichsdanndall-Spiel, das für nächsten Sonntag schon neu angelegt worden ist. Derzeitige Gewinner des Reichsdanndall-Spiels ist Luertwig - dann ist Luertwig, und nicht Rabna, Meister der 2. Klasse. Um den Aufstieg zur 1. Klasse hätten dann Luertwig und Gieseler das Entscheidungsspiel zu liefern.

Die 99 Meister - Salzmünde 1 4 3. Die 99 Meister war nur mit 9 Mann nach Salzmünde gefahren, konnte aber trotzdem seinen beachtlichen 4:3-Sieg mit nach Hause bringen, ein Hauptverdienst des durchschlagstrahligen Innenstürmers.

Rabna enttäuschte am Sonntag nach der angenehmen Seite und schlag Vorführung, in welche mit Erfolg für den rechten Verteidiger erschienen, zufriedenstellend recht. Die bessere Partie gewann verdient, insofern Besteren Stürmer, Bester arrete das Spiel im Laufe der zweiten Halbzeit etwas aus, was den sonst guten Eindruck etwas verminderte. Spielverlauf: Rabna wohnt zuerst den Wind im Rücken und vermag auch in der ersten Halbzeit meistens tonangebend zu sein, konnte aber zu seinem Erfolg kommen. Kurz nach Beginn setzte sich die Partie als Unentschieden und auch kurz darauf löste der Ball ein zweites Mal geschäftlich am leeren Tor vorbei ins „Aus“. Einige schnell vorgetragene

Rechtsangriffe Rabnas zerfielen an dem guten L. R. und I. B. Mühlens, welche beide überhaupt die besten zwei Rabnas waren. Nach Wiederantritt hat Rabna das Spiel vollkommen in der Hand und kann sich durch den linken Verteidiger gegen Rabna durchsetzen. Ein Resultat von 3:1 wurde erreicht. Schiedsrichter Benn (99 Merseburg) wurde bei auf einige Mißverständigungen, gut. Rabna 2 gegen Rabna 2 4:0; Rabna 3 (9 Mann) gegen Rabna 2 4:0; Rabna Jun. gegen Rabna Jun. (9 Mann) 6:0.

Die herbe Natur holte sich die erste Germannerei in Halle. Durch das unfortwährende Benehmen zweier Spieler, die es vorzogen, nicht zu erdigen, war die Mannschaft so ungenutzbar, daß die Spieler als 10. Mann spielen zu lassen. Der Ausfall des 11. Mannes machte sich bemerkbar, daß sich die Mannschaft nicht recht zusammenfand, und so kam, was kommen mußte.

Am Auscheidungsspiel um die Meisterchaft der 3. Klasse holte Germania 2 einen knappen Sieg von 2:1 über Rabna 3 heraus und qualifizierte sich für die weiteren Spiele zur Meisterchaft.

Die Farben des DFB. Neben folgende Spieler vertreten: Joller (R. A. B.); Meier (Hamburger SB.); Müller (S. B. R.); Haag (Hamburger SB.); Zug (Zentral-Sportklub Berlin); Degen (S. B. R.); Koss (S. B. R.); Sobel (Hermannia Berlin); Berger (S. B. R.); Meinhelm; Dörbe (Hamburger SB.); Kaulen (S. B. R.); Uns (Erfurt); Neben Richter (S. B. Wiesbaden); Schulz (Union Oberhausen); Berteilung, und Lade (Zuru Düsseldorf) die GFF ergangen.

Die letzte Begegnung am 21. 4. 24. ebenfalls in Amsteden, endete 1:0 durch Kopfball von Auer für Deutschland.

Rabna Damen und Herren wählten am Sonntag in Rabna ein Spiel und konnten beide gegen die gleichen Mannschaften nur 1:1 Ergebnisse erzielen. Von Vorlieb der Herren konnte Rabna einen überlegenen Sieg einbringen, aber diesmal hielt der neugegründete Torwart die überflüssigen Sünden. Schiedsrichter Grabmann 99 Merseburg war sehr gut.

Handel und Verkehr.

Berliner Produktmarkt.

Berlin, 16. März. Der von Nordamerika gemeldete Rückgang blieb auf die Haltung des hiesigen Warenmarktes ohne nennenswerten Einfluss. Die Tendenz für Weizen war ziemlich fest bei mäßigem Angebot und regem Kauftrieb. Ergeben wurde von den Mühlen im Hinblick auf den schlechten Mehlabsatz nur sehr vorsichtig erhoben. Daher stand reichlich zur Verfügung, wurde aber, obgleich die Forderungen niedriger waren, nur zum unmittelbaren Verbrauch erworben. Futtermittel sehr still. Braugerste fand nur vereinzelt in kleineren Mengen bei den Brauereien Absatz.

Neuer Rückgang der Kautschukförderung. Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 1. bis 7. März im Ausfuhrgebiet in 6 Arbeitstagen 20 340 Tonnen Kautschuk gefördert gegen 20 448 178 Ton. in den vorhergehenden Wochen bei ebenfalls 6 Arbeitstagen. Die Kautschukerzeugung stellte sich in den 7 Arbeitstagen der Vorwoche (in den Kautschuk wird auch Sonntags gearbeitet) auf 47 623 Ton. gegen 47 937 Ton. in der vorhergehenden Woche, die Vorkostenberechnung auf 72 498 Ton. gegen 72 315 Ton. Die arbeitsmäßige Kautschukförderung betrug in der Zeit vom 1. bis 7. März im Ausfuhrgebiet 332 557 Ton. gegen 341 363 Ton. in der Woche vorher, und 378 779 Ton. im Durchschnitt des ganzen Jahres 1913, die tägliche Kautschukerzeugung stellte sich auf 87 518 Ton. (67 562 Ton. bzw. 68 377 Ton.), die tägliche Vorkostenberechnung auf 12 083 Tonnen (12 053 bzw. 16 300 Ton.).

Deutsch-schiffliche Kautschukhandlungen. Die Vertreter des Deutschen Kautschukhandels und der Societe Commercial des Boisjes d'Alsace sind in Luzern zusammengetroffen. Die Besprechungen bezweckten die Verbesserung der Basis der bereits bestehenden Verhandlungen und die Bereinigung der beiderseitigen Vorstellungen für die Entlohnung des Selbstverbrauchs an Kautschuk. Ueber die Hauptpunkte waren die Meinungen übereinstimmend. Die Besprechungen sollen fortgesetzt werden.

Leipziger Schafschmuckmarkt. Leipzig, 16. März. Auftrieb: 626 Binder (148 Ochsen, 179 Bullen, 54 Kalben, 245 Kühe), 603 Stalder, 741 Schaaf, 1765 Scheweine, zusammen: 3735. Außerdem von Fleischern direkt zugeführt: 48 Binder, 19 Stalder, 18 Schaaf, 194 Scheweine. Preise für 50 kg. Lebendgewicht (in Reichsmark): Ochsen: a) 48-52, b) 36-41, c) 27-35, d) 20-24; Bullen: a) 47-50, b) 42-46, c) 32-41, d) 21-25, e) 18-22; Schaaf: a) 52-58, b) 42-51, c) 30-41; Scheweine: a) 56 bis 66, b) 45-66, c) 59-64, d) 52-58, e) 32-58. Geschätzte Menge: Binder und Stalder langsam; Schaaf und Scheweine mittelmäßig. - Ueberhand: 91 Binder (davon 37 Ochsen, 3 Bullen, 6 Kalben, 45 Kühe) und 50 Scheweine.

Die Vollproduktion der Welt. Aus Washington meldet ein Junfruh: Das Handelsdepartement schätzt die Vollproduktion der Welt im Jahre 1924 auf 2 836 539 000 Pfund. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme von 117 Mill. Pfund.

Kaiserliche Bauverein von Anhalt, Saamp u. Co. Annoncierung: Absatz auf Attica.

In der gestern abgehaltenen Aufsichtsratsversammlung wurde beschlossen, auf der am 20. April 1925 einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent für das abgelaufene Geschäftsjahr 1924 auf das Aktienkapital von 3 Millionen Mark in Vorschlag zu bringen. Der Bruttogewinn aus Zinsen, Bescheinigungen, Provisionen usw. beläuft sich insgesamt auf 1 788 667,50 Mark. Demgegenüber haben Arbeiter einzeln eine Aufzeichnung von 24 300 Mark des Grundfiskalpostens in Höhe von 1 220 699,65 Mark, so daß ein Reingewinn von 568 967,65 Mark verbleibt. Hierüber sollen den offenen Reserven 200 000 Mark zugeführt werden, so daß der Reservefonds alsdann 500 000 Mark beträgt.

Rotentente. Berlin, 16. März. Polen 80,425-80,825, Oesterreich 5,988-5,928, Schweizer 80,75-81,75, Italiener 17,16 bis 17,24.

Effektenturse (mitgeteilt von der Commerz- und Privatbank Merseburg)

Table with columns for 'Anleihe', 'Reichsanleihe', 'Geldmarkt', 'Börsen', 'Banknoten', 'Bankaktien', 'Schiffahrt', 'Waren', 'Metalle', 'Kautschuk', 'Zucker', 'Wolle', 'Leder', 'Felle', 'Korn', 'Öle', 'Fette', 'Wäp', 'Kunststoffe', 'Chemikalien', 'Medikamente', 'Lebensmittel', 'Textilien', 'Papier', 'Metalle', 'Kautschuk', 'Zucker', 'Wolle', 'Leder', 'Felle', 'Korn', 'Öle', 'Fette', 'Wäp', 'Kunststoffe', 'Chemikalien', 'Medikamente', 'Lebensmittel', 'Textilien', 'Papier'.

Berliner Freieborse vom 16. März 1925.

Table with columns for 'Rohstoffe', 'Metalle', 'Kautschuk', 'Zucker', 'Wolle', 'Leder', 'Felle', 'Korn', 'Öle', 'Fette', 'Wäp', 'Kunststoffe', 'Chemikalien', 'Medikamente', 'Lebensmittel', 'Textilien', 'Papier'.

Leipziger Börse vom 16. März 1925.

Table with columns for 'Metalle', 'Kautschuk', 'Zucker', 'Wolle', 'Leder', 'Felle', 'Korn', 'Öle', 'Fette', 'Wäp', 'Kunststoffe', 'Chemikalien', 'Medikamente', 'Lebensmittel', 'Textilien', 'Papier'.

Leipziger Freieborse vom 16. März 1925.

Table with columns for 'Metalle', 'Kautschuk', 'Zucker', 'Wolle', 'Leder', 'Felle', 'Korn', 'Öle', 'Fette', 'Wäp', 'Kunststoffe', 'Chemikalien', 'Medikamente', 'Lebensmittel', 'Textilien', 'Papier'.

Die hinter der Aktienbezeichnung in Klammern stehende Ziffer bedeutet den heutigen Goldwert und ist der dahinter berechnete Kurs in Goldprozent zu verstehen.

Berliner Metallpreise.

Table with columns for 'Metalle', 'Kautschuk', 'Zucker', 'Wolle', 'Leder', 'Felle', 'Korn', 'Öle', 'Fette', 'Wäp', 'Kunststoffe', 'Chemikalien', 'Medikamente', 'Lebensmittel', 'Textilien', 'Papier'.

Berlin, 16. März. Elektrolyt Kupfer 137,75, Raffinierter Kupfer 137-138, Blei 73,25-73,75, Zinn 72 bis 73, Aluminium 235-240, Zink 505-515, Reinmetall 340-350, Feinstblei (ca. 900) 94-95.

Ihr Mund wird entleert durch höchst verdauliche Speise. Aber Mund wird sofort wieder mit Speise gefüllt. Speise, die durch Chlorodont Mundwaschung in den Mund gelangt, wird durch Chlorodont Mundwaschung in den Mund gelangt.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various words and fragments.